



Offenlegungsbericht

per 31. Dezember 2008

gemäß § 26 a KWG i. V. m. §§ 319 ff. SolvV

VALOVIS BANK AG, Essen

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Anwendungsbereich Offenlegung (§ 319 SolvV)	2
Offenlegungsmedium (§ 320 SolvV)	3
Offenlegungsintervall (§ 321 SolvV).....	3
Risikomanagementbeschreibung in Bezug auf einzelne Risiken (§ 322 SolvV)	3
Angaben zum Anwendungsbereich dieser Verordnung (§ 323 SolvV)	5
Eigenmittelstruktur (§ 324 SolvV).....	6
Angemessenheit der Eigenmittelausstattung (§ 325 SolvV)	6
Offenlegungsanforderungen zu derivativen Adressenausfallrisikopositionen und Aufrechnungspositionen (§ 326 SolvV)	8
Adressenausfallrisiko: Allgemeine Ausweispflichten für alle Institute (§ 327 SolvV).....	9
Adressenausfallrisiko: Offenlegung bei KSA-Forderungsklassen (§ 328 SolvV)	13
Adressenausfallrisiko: Weitere Offenlegungsanforderungen (§ 329 SolvV)	14
Offenlegungsanforderungen zum Marktrisiko (§ 330 SolvV).....	14
Offenlegungsanforderungen zum Operationellen Risiko (§ 331 SolvV).....	14
Offenlegungsanforderungen für Beteiligungen im Anlagebuch (§ 332 SolvV)	15
Offenlegung des Zinsänderungsrisikos im Anlagebuch (§ 333 SolvV)	15
Offenlegungsanforderungen bei Verbriefungen (§ 334 SolvV)	16
Adressenausfallrisiko: Offenlegung bei Forderungsklassen, für die der IRBA verwendet wird (§ 335 SolvV)	16
Kreditrisikominderungstechniken: Offenlegung für KSA und IRBA (§ 336 SolvV)	16
Instrumente zur Verlagerung operationeller Risiken (§ 337 SolvV)	17

Editorial

Am 01.01.2007 trat die Verordnung über die angemessene Eigenmittelausstattung von Instituten, Institutsgruppen und Finanzholding-Gruppen (Solvabilitätsverordnung - SolvV) in Kraft, die die VALOVIS BANK AG, die als Kreditinstitut dem Anwendungsbereich des § 1 KWG unterfällt, nach Nutzung der Übergangsfrist im Jahr 2007 seit dem 01. Januar 2008 anwendet. Hierbei handelt es sich um eine Verordnung des Bundesministeriums der Finanzen vom 14.12.2006 aufgrund diverser Rechtsvorschriften des Kreditwesengesetzes („KWG“). Sie ersetzt den bisherigen Grundsatz I und konkretisiert die Anforderungen der §§ 10 ff. des Kreditwesengesetzes (KWG) über die Mindesteigenkapitalbestimmungen. Die SolvV dient der weiteren Umsetzung der Richtlinie 2006/48/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14.06.2006 über die Aufnahme und Ausübung der Tätigkeit der Kreditinstitute und der Richtlinie 2006/49/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14.06.2006 über die angemessene Eigenkapitalausstattung von Wertpapierfirmen und Kreditinstituten.

Die SolvV beinhaltet sowohl quantitative als auch qualitative Offenlegungsvorschriften. Sie ist ein Baustein bei der Umsetzung der Regularien aus Basel II. Im Teil 5 („Offenlegung“) der SolvV werden die Banken verpflichtet, einmal jährlich Informationen über die Organisationsstruktur, das Risikomanagement und die Risiko- und Kapitalstruktur zu publizieren. Zentrales Ziel dieser Anforderung ist es, die Transparenz über die von den Banken eingegangenen Risiken zu erhöhen, um somit über die Marktdisziplin ein risikobewusstes Management zu erreichen.

Anwendungsbereich Offenlegung (§ 319 SolvV)

Die VALOVIS BANK AG unterliegt als Institut dem Anwendungsbereich des § 1 KWG und somit den Offenlegungsvorschriften der SolvV. Die Bank wird in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft geführt, hat ihren Sitz in Essen und ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Essen unter HRB 16138 eingetragen. Sämtliche Anteile/Aktien der Bank sind im Besitz des KarstadtQuelle Mitarbeitertrust e.V., Essen.

Der Jahresabschluss der VALOVIS BANK AG wird in keinen übergeordneten Konzernabschluss einbezogen.

Offenlegungsmedium (§ 320 SolvV)

Die VALOVIS BANK AG kommt den Offenlegungsanforderungen nach § 26 a KWG in Verbindung mit Teil 5 („Offenlegung“) der Solvabilitätsverordnung (§§ 319 bis 337 SolvV) erstmalig zum Stichtag 31.12.2008 mit der Veröffentlichung der Offenlegung auf ihrer Internetseite unter dem Bereich „Downloads“ bzw. „Investor Relations - Pflichtveröffentlichung“ nach. Die Bekanntgabe des Veröffentlichungsmediums erfolgte am 26.06.2009 im elektronischen Bundesanzeiger. Der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und der Deutschen Bundesbank wurde in einem gesonderten Schreiben die Tatsache der Veröffentlichung von Informationen gemäß § 26 a KWG und §§ 319 bis 337 der SolvV angezeigt.

In Ergänzung der nachfolgenden Informationen sollte zusätzlich der Geschäftsbericht für das Jahr 2008 und die Publizierungen gemäß § 28 Pfandbriefgesetz hinzugezogen werden. Diese Informationen sind ebenfalls auf der Internetseite der Bank unter „Downloads“ und „Investor Relations“ verfügbar.

Offenlegungsintervall (§ 321 SolvV)

Die Offenlegung erfolgt durch die Bank jährlich und nach Maßgabe der Verfügbarkeit der Daten und der externen Rechnungslegung zeitnah.

Risikomanagementbeschreibung in Bezug auf einzelne Risiken (§ 322 SolvV)

Risikostrategie

Um den regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden, werden die in der Geschäftsstrategie niedergelegten Ziele und Planungen sowie die Risikotragfähigkeit und die Ziele der Risikosteuerung aller wesentlichen Geschäftstätigkeiten in der Risikostrategie berücksichtigt. Zudem wird in der Strategie der Begrenzung von Risikokonzentrationen angemessen Rechnung getragen.

Der Detaillierungsgrad der Strategie berücksichtigt die Größe der VALOVIS BANK AG, die Geschäftsschwerpunkte, den Risikogehalt der Geschäfte sowie das Marktumfeld. Die Überprüfung und eine gegebenenfalls erforderliche Anpassung der Strategie erfolgt jährlich durch den Vorstand. Bei bedeutenden Veränderungen der Rahmenbedingungen wird die Strategie unterjährig geprüft.

Grundsätze des Risikomanagements

Ziele des Risikomanagements sind die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der Bank und der Einsatz des Kapitals unter dem Blickwinkel einer adäquaten Rendite-Risiko-Korrelation. Damit soll gewährleistet werden, dass für alle Risikoarten ausreichend ökonomisches Kapital vorgehalten wird, um Risiken abdecken zu können.

Folgende Grundsätze stellen die Gesamtheit der zentralen Verhaltensregeln für den Umgang mit Risiken innerhalb der Bank dar:

- Die Geschäftsleitung und alle Mitarbeiter fühlen sich den risikopolitischen Grundsätzen verpflichtet und treffen ihre täglichen geschäftlichen Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien.
- Die Geschäftsleitung und alle Mitarbeiter verpflichten sich zur Wahrung der Eignerinteressen hinsichtlich der Risikoneigung.
- Risiken werden – unabhängig von einem möglichen Ertrag – nur dann eingegangen, wenn die Risikobewertung möglich und die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Bei intransparenter Risikolage ist dem Vorsichtsprinzip der Vorzug zu geben.
- Das Management der Risiken der VALOVIS BANK AG erfolgt in einem koordinierten Prozess.
- Die Risikosteuerung orientiert sich am Ziel eines langfristigen und stabilen Unternehmensfortbestandes unter Berücksichtigung einer adäquaten Ausschüttung an den Anteilseigner zur Bedienung der Pensionsverpflichtungen.
- Die VALOVIS BANK AG richtet ihr Engagement grundsätzlich nur auf Geschäftsfelder, in denen sie über eine entsprechende Expertise zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügt. Dabei wird bei einzelnen Fragestellungen auch auf spezielles externes Know-how zurückgegriffen.
- Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus.

Risikoüberwachung

Die Risikoüberwachung misst im laufenden Prozess von der Bank festgelegte Risikoindikatoren. Durch den regelmäßigen Vergleich der Soll- und der Ist-Situation (z. B. vergebene Risikolimite und Limitauslastung) wird sichergestellt, dass die Risikosituation mit der risikostrategischen Zielausrichtung einhergeht und damit die Tragfähigkeit der Bank gegeben ist. Die Überwachung von nicht quantifizierbaren Risiken erfolgt über die Vergabe von qualitativen Grenzwerten und prozessualen Vorgaben.

Die Resultate der Überwachung werden im Rahmen der Risikoberichterstattung durch den Bereich Controlling/Meldewesen kommuniziert und gegebenenfalls mit Handlungsempfehlungen für die Risikosteuerung versehen.

Organisation

Die aufbauorganisatorische Ausgestaltung des Risikomanagements orientiert sich an den Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und an den Risikozielen sowie an Art, Umfang und Komplexität der Geschäftsaktivitäten. Die Prozesse des Risikomanagements und die damit verbundenen Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten sind entsprechend den regulatorischen Anforderungen klar definiert.

Risikoreporting

Das tägliche Risikoreporting erfolgt durch den Tagesreport. Dieser Report umfasst im Wesentlichen folgende Inhalte:

- Barwertberechnung
- Zinsänderungsrisiko (intern und gesetzlich)
- Value-at-Risk
- Eigenmittelkennziffer und Liquiditätskennzahl
- Gesetzliche und interne Limitauslastungen

Vierteljährlich wird ein umfangreicher Risikobericht gemäß MaRisk erstellt, der u. a. Aussagen und Berechnungen zur Risikotragfähigkeit, dem Adress-, Marktpreis, Liquiditäts- und operationellem Risiko enthält.

Monatlich erhält der Vorstand und der Aufsichtsrat zudem eine Executive Summary, die die Veränderungen des laufenden Monats hinsichtlich der Risikokennziffern und des Ergebnisses der Bank aufzeigt.

Zu weiteren Details bezüglich des Risikomanagements einzelner Risiken verweisen wir auf den Risikobericht 2008 der VALOVIS BANK AG hin, der im Geschäftsbericht 2008 enthalten und ebenfalls auf der Internetseite der Bank unter „Downloads“ und „Investor Relations“ veröffentlicht ist.

Angaben zum Anwendungsbereich dieser Verordnung (§ 323 SolvV)

Die VALOVIS BANK AG veröffentlicht die Angaben per 31.12.2008 nur für sich selbst. Tochterunternehmen, die zu konsolidieren sind, existieren zu diesem Stichtag nicht.

Eigenmittelstruktur (§ 324 SolvV)

Das gezeichnete Kapital der VALOVIS BANK AG beträgt € 125.000.000,00 und ist eingeteilt in 125.000.000 auf den Inhaber lautende Aktien ohne Nennbetrag. Die Aktien sind voll eingezahlt. Sämtliche Anteile der Bank sind im Besitz des KarstadtQuelle Mitarbeitertrust e.V., Essen.

Die Kapitalrücklagen bestehen in Höhe von € 125.000.000,00. Die Gewinnrücklagen umfassen die gesetzlichen Rücklagen und die anderen Gewinnrücklagen.

Die Eigenkapitalstruktur gemäß den Anforderungen zur Anrechnung als haftendes Eigenkapital der Bank nach § 10 Abs. 5 a KWG stellt sich wie folgt dar (in T€):

Eigenmittel	31.12.2008
Kernkapital	
Gezeichnetes Kapital	125.000
Kapitalrücklage	125.000
Gewinnrücklage	15.526
Abzugsposten	-1.944
Gesamt	263.582

Angemessenheit der Eigenmittelausstattung (§ 325 SolvV)

Für die Beurteilung der Eigenkapitalforderungen aus dem Adressenausfallrisiko nutzt die Bank seit dem 01.01.2008 den Kreditrisikostandardansatz (KSA).

Die Kapitalanforderungen der VALOVIS BANK AG zum 31.12.2008 ergeben sich dementsprechend wie folgt (in T€):

Kreditrisiko	Eigenkapitalanforderung
KSA – Zentralregierungen	0
KSA – Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	0
KSA – Sonstige öffentliche Stellen	0
KSA – Multilaterale Entwicklungsbanken	0
KSA – Internationale Organisationen	0
KSA – Institute	18.626
KSA – Von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen	3.186
KSA – Unternehmen	21.348
KSA – Mengengeschäft	85.416
KSA – Durch Immobilien besicherte Positionen	54.259
KSA – Investmentanteile	8,776
KSA – Sonstige Positionen	708
KSA – überfällige Positionen	7.329
KSA – Summe	199.648

Für operationelle Risiken wird die Eigenkapitalanforderung nach dem Basisindikatoransatz ermittelt und beläuft sich per 31.12.2008 auf T€ 8.397.

Für die weiteren Marktrisikopositionen war keine Eigenkapitalunterlegung erforderlich. Fremdwährungsrisiken sind im geringen Umfang vorhanden, fallen jedoch unter die 2%-Grenze. Rohwarenrisikopositionen und andere Marktrisikopositionen sind nicht vorhanden. Als Nichthandelsbuchinstitut geht die Bank keine Handelsbuchrisikopositionen ein.

Die Gesamtkennziffer gemäß SolvV betrug somit per 31.12.2008 10,14% (siehe folgende Tabelle - weitere Werte in T€).

Anrechnungspflichtige Positionen	
Gewichtete Risikoaktiva	2.495.599
Eigenkapitalanforderungen für das operationelle Risiko	8.397
Gesamtkennziffer gemäß SolvV	10,14%

Offenlegungsanforderungen zu derivativen Adressenausfallrisikopositionen und Aufrechnungspositionen (§ 326 SolvV)

Derivative Geschäfte tätigt die Bank zu Sicherungszwecken. Per 31.12.2008 bestanden Zinsswaps, Zinsfutures, ein Devisentermingeschäft sowie ein indexbasierter Swap. Kreditderivate hat die Bank nicht unterhalten.

Bei Geschäften mit Derivaten wird das Adressenausfallrisiko aus Wiedereindeckungsrisiken gegenüber dem Kontrahenten täglich berechnet und überwacht sowie auch im vierteljährlichen Risikobericht berücksichtigt. Damit finden diese Adressenausfallrisikopositionen Eingang in die Berechnung des aufsichtsrechtlichen als auch ökonomischen Eigenkapitalbedarfs.

Der Abschluss von derivativen Geschäften erfolgt ausschließlich mit namhaften, bonitätsmäßig geeigneten, nationalen und internationalen Bankadressen. Darüber hinaus werden die Risiken aus dem OTC-Derivategeschäft durch Collateral-Vereinbarungen mit den ausgewählten Kreditinstituten reduziert. Voraussetzung für die Hereinnahme oder Herausgabe von Sicherheiten ist das Vorliegen von produktspezifischen Standard-Rahmenvereinbarungen.

Die operative Überwachung der Besicherung von OTC-Derivaten erfolgt durch die Marktfolge Geld- und Kapitalmarkt.

Die derivativen Adressenausfallrisikopositionen sind mit folgenden positiven Wiederbeschaffungswerten verbunden (in T€):

Derivateart	Positive Wiederbeschaffungswerte
Zinsswaps	21.532
Devisentermingeschäft	53
Gesamt	21.585

Unter Rückgriff auf die Marktwertmethode wurden folgende Kreditäquivalenzbeträge als Kontrahentenausfallrisiko ermittelt (in T€):

Derivateart	Kreditäquivalenzbetrag
Zinsswaps	32.823
Zinsfutures	5.805
Devisentermingeschäft	179
Indexbasierter Swap	1.000
Gesamt	39.807

Adressenausfallrisiko: Allgemeine Ausweispflichten für alle Institute (§ 327 SolvV)

Gemäß Definition § 125 SolvV ist für einen Schuldner ein Ausfall eingetreten, wenn folgende Sachverhalte eingetreten sind:

- Nach konkreten Anhaltspunkten ist es wahrscheinlich, dass der Schuldner nur durch Maßnahmen wie die Verwertung von Sicherheiten vollständig seine Zahlungsverpflichtungen erfüllen kann.
- Der Schuldner ist mit 2,5% seines Gesamtlimits, mindestens jedoch € 100, mehr als 90 aufeinander folgende Kalendertage in Verzug.
- Als „notleidend“ werden in Anlehnung an § 125 SolvV Forderungen definiert, bei denen ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen, den Kapaldienst zu leisten, nachhaltig nicht nachkommen kann. Für solche Forderungen werden von uns Einzelwertberichtigungen nach handelsrechtlichen Grundsätzen gebildet.
- Für das latente Ausfallrisiko hat die Bank Pauschalwertberichtigungen in Höhe der steuerlich anerkannten Verfahren gebildet. Eine Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gem. § 340 f Abs. 3 HGB besteht nicht.

Der Gesamtbetrag der Forderungen nach Forderungsarten ohne Kreditrisikomin-
 derungstechniken beträgt (in T€):

	bilanziell	außerbilanziell	derivativ
Bruttokreditvolumen gesamt	5.476.839	182.173	39.808
Durchschnitt des ges. Bruttokreditvolumens	5.366.616	173.076	43.568

Verteilung der Forderungen nach bedeutenden Regionen (in T€):

Region	bilanziell	außerbilanziell	derivativ
Dänemark	32.772		
Deutschland	2.751.585	149.718	33.640
Frankreich	135.856		
Griechenland	165.880		
Grossbritannien	153.496		6.168
Irland	71.628		
Italien	243.663		
Jersey	25.700	2.300	
Kaimaninseln	53.615		
Luxemburg	103.207	30.155	
Niederlande	1.035.565		
Norwegen	15.903		
Österreich	44.950		
Portugal	127.970		
Schweiz	6.057		
Spanien	508.992		
Gesamt	5.476.839	182.173	39.808

Verteilung der Forderungen nach Branchen (in T€):

Branche	bilanziell	außerbilanziell	derivativ
Architektur- u. Ingenieurbüros	1.394		
Baugewerbe	3.312		
Bausparkassen	132	30.000	
Beteiligungsgesellschaften	28.789	40.155	
Bund, Länder, Gemeinden	239.151		
Einzelhandel	18.068	11.943	
Erbringung von Dienstleistungen	213		
Fonds von Kapitalanlagegesellschaften	110.807		
Großhandel	2.775	2.225	
Herstellung von Maschinen	17		
Kreditinstitute	1.291.298		39.808
Postdienste	6.578		
Private Haushalte	1.609.604	1.500	
Reiseveranstalter	20.504		
Sonst. Finanzierungsinstitutionen	415.475	6.785	
Sonst. Grundstückswesen	1.154.862	61.335	
Steuerberater, Steuerbevollmächtigte	1.350	50	
Vermietung (ohne Immobilien)	336.248		
Versand- und Internethandel	10.000		
Wohnungsunternehmen	226.262	28.180	
Gesamt	5.476.839	182.173	39.808

Verteilung der Forderungen nach Restlaufzeiten (in T€):

Vertragliche Restlaufzeit	bilanziell	außerbilanziell	derivativ
kleiner 1 Jahr	2.140.481	180.365	9.240
1 Jahr bis 5 Jahre	1.948.596	1.808	358
größer 5 Jahre bis unbefristet	1.387.762	0	30.210
Gesamt	5.476.839	182.173	39.808

Die Darstellung der Risikovorsorge enthält nicht den Ankauf von Portfolios zahlungsgestörter Forderungen, die von der Bank gemäß den Vorgaben der SolvV in der KSA-Forderungsklasse „Überfällige Positionen“ eingestellt und mit Eigenkapital unterlegt werden. Diese zahlungsgestörten Forderungen sind originäres Kreditgeschäft der Bank und somit nicht als überfällig im Sinne des § 125 SolvV zu sehen, sondern wurden bereits im Status „überfällig“ angekauft.

Rückstellungen für Kreditrisiken wurden im Berichtszeitraum nicht notwendig.

Im Folgenden werden deshalb ausschließlich Werte aus dem laufenden Kreditgeschäft der Bank dargestellt.

Entwicklung der Kreditrisikovorsorge im Jahr 2008 (in T€):

Risiko- vorsorge	Anfangs- bestand	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand
EWB	1.200	479	54	32	1.593
PWB	3.358	3.197	261	0	6.294

Gliederung der notleidenden/in Verzug geratenen Forderungen nach Branchen (in T€):

Branche	Bestand EWB	Zuführung EWB	Auflösung EWB	Verbrauch EWB
Private Haushalte	1.418	268	0	0
Sonst. Finanzierungs- institutionen	141	177	54	32
Wohnungsunternehmen	34	34	0	0
Gesamt	1.593	479	54	32

PWB werden pauschal auf das gesamte Kreditportfolio gebildet und können somit nicht auf Branchen aufgeteilt werden. PWB auf in Verzug geratene Forderungen liegen nicht vor, da erforderlichenfalls eine EWB gebildet wird.

Gliederung der notleidenden/in Verzug geratenen Forderungen nach Region (in T€):

Region	Bestand EWB
Deutschland	1.593
Gesamt	1.593

Adressenausfallrisiko: Offenlegung bei KSA-Forderungsklassen (§ 328 SolvV)

Die VALOVIS BANK AG hat im Berichtszeitraum gemäß § 41 SolvV als anzuwendende Ratingagentur die Firma „Fitch Ratings“ nominiert. Die Nominierung bezieht sich auf alle bonitätsbeurteilungsbezogenen Forderungsklassen (Zentralregierungen, Regionalregierungen, sonstige öffentliche Stellen, Unternehmen und Institute).

Liegt für ein Unternehmen ein externes Rating der nominierten Ratingagentur vor, so ist dies für die Risikogewichtung maßgeblich.

Die Risikogewichtung von Emittenten erfolgt nach dem Rating des jeweiligen Sitzlandes.

Forderungen vor und nach Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken (in T€):

Positionswerte im Standardansatz		
Risikogewicht %	vor Kreditrisikominderungstechnik	nach Kreditrisikominderungstechnik
0%	629.015	653.994
10%	398.244	398.244
20%	1.159.538	1.169.098
35%	304.360	303.208
50%	1.206.494	1.177.304
75%	1.488.549	1.423.598
100%	452.544	369.368
150%	60.076	60.076
Gesamt	5.698.820	5.554.890

Adressenausfallrisiko: Weitere Offenlegungsanforderungen (§ 329 SolvV)

Die Berichterstattung hierzu entfällt, da die Bank den KSA-Ansatz anwendet.

Offenlegungsanforderungen zum Marktrisiko (§ 330 SolvV)

Die Ermittlung von Eigenmittelanforderungen für Marktrisiken entfällt, da die Bank aufgrund ihres Status als Nichthandelsbuch keine Handelsbuchrisikopositionen eingeht. Rohwarenpitionen werden ebenfalls nicht unterhalten.

In einem sehr geringen Ausmaß ist die Bank Währungsrisiken eingegangen. Das bestehende Währungsrisiko auf Grund eines Engagements in zwei USD-Publikumsfonds wurde über ein Devisentermingeschäft abgesichert. Das ermittelte Währungsrisiko fällt unter die Bagatellregelung und hat somit keinen Einfluss auf die Eigenmittelunterlegung.

Offenlegungsanforderungen zum Operationellen Risiko (§ 331 SolvV)

Die VALOVIS BANK AG ermittelt die Eigenkapitalanforderung für operationelle Risiken nach dem Basisindikatoransatz gem. §§ 270, 271 SolvV (Eigenkapitalanforderung siehe Punkt „Angemessene Eigenmittel“). Die durchschnittlichen Bruttoerträge der letzten drei Jahre werden dabei mit dem aufsichtsrechtlich vorgegebenen Prozentsatz von 15% multipliziert. Basiswerte für die Ertragsrechnungen sind die jeweiligen Jahresultimowerte.

Quartalsweise wird der gemäß Basisindikatoransatz ermittelte Anrechnungsbetrag für das operationelle Risiko dem Limit gemäß Risikotragfähigkeit gegenübergestellt und im Risikobericht dokumentiert.

Die Bank verwendet zur Überwachung eine Übersicht möglicher Verlustereignisse, die sich an den Empfehlungen der Fachgremien orientiert. Diese Übersicht möglicher Verlustereignisse wird halbjährlich von den Verantwortlichen der verschiedenen Geschäftsfelder einer Einschätzung unterzogen. Für jedes Geschäftsfeld soll versucht werden, bei wesentlichen Risiken eine Begründung für die Wesentlichkeit zu dokumentieren und - wenn möglich - auch die Höhe eines möglichen Schadens in € anzugeben. Die Ergebnisse dieser Analyse sind in Form eines erweiterten Berichtes zum operationellen Risiko Bestandteil des vierteljährlichen Risikoberichtes gemäß MaRisk. Dieser dient der Bank zur besseren Identifizierung, Erfassung, Analyse und Überwachung dieser Risikokategorie und vervollständigt die Darstellung der Risikolage.

Offenlegungsanforderungen für Beteiligungen im Anlagebuch (§ 332 SolvV)

Zum Offenlegungstichtag werden von der Bank Anteile an zwei Unternehmen in Höhe von T€ 8.905 gehalten (Beteiligungshöhe 10% bzw. 2% des Eigenkapitals der jeweiligen Gesellschaft). Eine Beteiligung ist börsennotiert, die weitere Beteiligung nicht. Die Beteiligungen dienen der Förderung der gegenseitigen Geschäftsbeziehung. Neben der Bildung einer dauerhaften Geschäftsbeziehung wird auch ein angemessener Ertrag realisiert. Beteiligungen mit der Absicht einer Gewinnerzielung wurden nicht eingegangen. Die Bewertung erfolgt zu den jeweiligen Anschaffungskosten. Der Zeitwert beider Beteiligungen per 31.12.2008 beträgt T€ 7.507.

Offenlegung des Zinsänderungsrisikos im Anlagebuch (§ 333 SolvV)

Das Zinsänderungsrisiko ist ein Bestandteil der Marktpreisrisiken und stellt für die Bank ein wesentliches Risiko dar. Zur Quantifizierung des Zinsänderungsrisikos wird u. a. die Basis-Point-Value-Methode angewandt. Im Standardzinsszenario der Bank wird die Barwertveränderung im Verhältnis zum haftenden Eigenkapital des Gesamtbuches angegeben, die eintritt, wenn die zugrunde gelegte(n) Zinskurve(n) parallel schockartig um 100 bp erhöht bzw. gesenkt wird (werden). Die Berechnung und Überwachung des Zinsänderungsrisikos erfolgt täglich. Neben der Parallelverschiebung um 100 bp werden weitere Zins-Stress-Szenarien berechnet. Darunter fallen auch die gemäß BaFin-Rundschreiben 7/2007 von der Bankenaufsicht vorgegebenen Stresstests von + 130 und -190 Basispunkten.

Zinsänderungsrisiko per 31.12.2008 bei Verschiebung um	
+ 130 Basispunkte	- 190 Basispunkte
+ 10,01 %	- 16,54%

Die Höhe der Zinsänderungsrisiken wird ebenfalls durch ein Gesamtbanklimit für Marktpreisrisiken auf Basis eines VaR-Ansatzes begrenzt. Dieses Limit wird generell einmal jährlich festgelegt. Durch die tägliche Überwachung der Limitauslastung wird gewährleistet, dass die Risiken laufend gesteuert werden können.

Offenlegungsanforderungen bei Verbriefungen (§ 334 SolvV)

Verbriefungen gem. § 334 SolvV werden durch die VALOVIS BANK AG nicht vorgenommen. Daher entfallen die Ausführungen zu dieser Forderungsklasse.

Adressenausfallrisiko: Offenlegung bei Forderungsklassen, für die der IRBA verwendet wird (§ 335 SolvV)

Die Bank wendet für alle Forderungsklassen den KSA-Ansatz, so dass dieser Abschnitt entfällt.

Kreditrisikominderungstechniken: Offenlegung für KSA und IRBA (§ 336 SolvV)

Von bilanzwirksamen und außerbilanziellen Aufrechnungsvereinbarungen (bspw. bei Derivaten) macht die Bank z. Z. keinen Gebrauch.

Die regelmäßige Risikobeurteilung der besicherten Position sowie die Überprüfung der hereingenommenen Sicherheiten im Hinblick auf Durchsetzbarkeit ist in der Bank durch die implementierten Prozesse sichergestellt.

Die Vorschriften des Pfandbriefgesetzes und der Beleihungswertermittlungsverordnung finden Anwendung bei der Bewertung der Sicherheiten.

Die Bank ist bestrebt, die Kreditrisikokonzentration im Bereich der Immobilien aus dem Handelsbereich durch Diversifikation bei Neugeschäftsabschlüssen zu reduzieren.

Folgende Hauptarten von Sicherheiten werden von der Bank risikomindernd im Sinne der SolvV in Anrechnung gebracht:

- Grundpfandrechte an privilegierten Wohn- und Gewerbeimmobilien.
- Abtretung/Verpfändung von Lebensversicherungen oder Bausparguthaben.
- In Ausnahmefällen Bürgschaften von Staaten, solventer Unternehmen bzw. Privatpersonen

Die risikomindernden Sicherheiten entfallen auf folgende Forderungsklassen (in T€):

Forderungsklasse	finanzielle Sicherheit	Bürgschaft/Garantie
Regionalregierungen		24.979
Institute	58.539	
Mengengeschäft		1.435

Instrumente zur Verlagerung operationeller Risiken (§ 337 SolvV)

Die Bank wendet zur Berechnung des Anrechnungsbetrages für das operationelle Risiko den Basisindikatoransatz an. Somit entfällt diese Angabe.